

Montag, 10. Juni 1929
Nr. 23 — 67. Jahrgang.

Postverkefren-Sontf:
Nr. Wien . . . 25.903 Subanrt . 17.735
Wrag . . . 25.903 Saper . 40.455
Berlin . . . 122.193 Warfman 1:0.65

Preis Gr. 30 in Wien und Provinz
Abonnement für Oesterreich vierteljährlich . . . S 3.60
für Deutschland vierteljährlich . . . S 4.20
für die Tschechoslowakei vierteljährlich . . . S 4.20
für das übrige Ausland 5 Schw. Fr. = S 7.—

Entgeltliche Mitteilungen sind mit einem **SB** bezeichnet

Wiener Sonntag- und Montags-Zeitung

Redaktion u. Administration: Wien, IX., Berggasse 31, Telefon A-17.459 u. A-17.460. — Druckerei: Wien, IX., Universitätsstraße 6, Sonntag nach 12 Uhr nachts Telefon A-25282

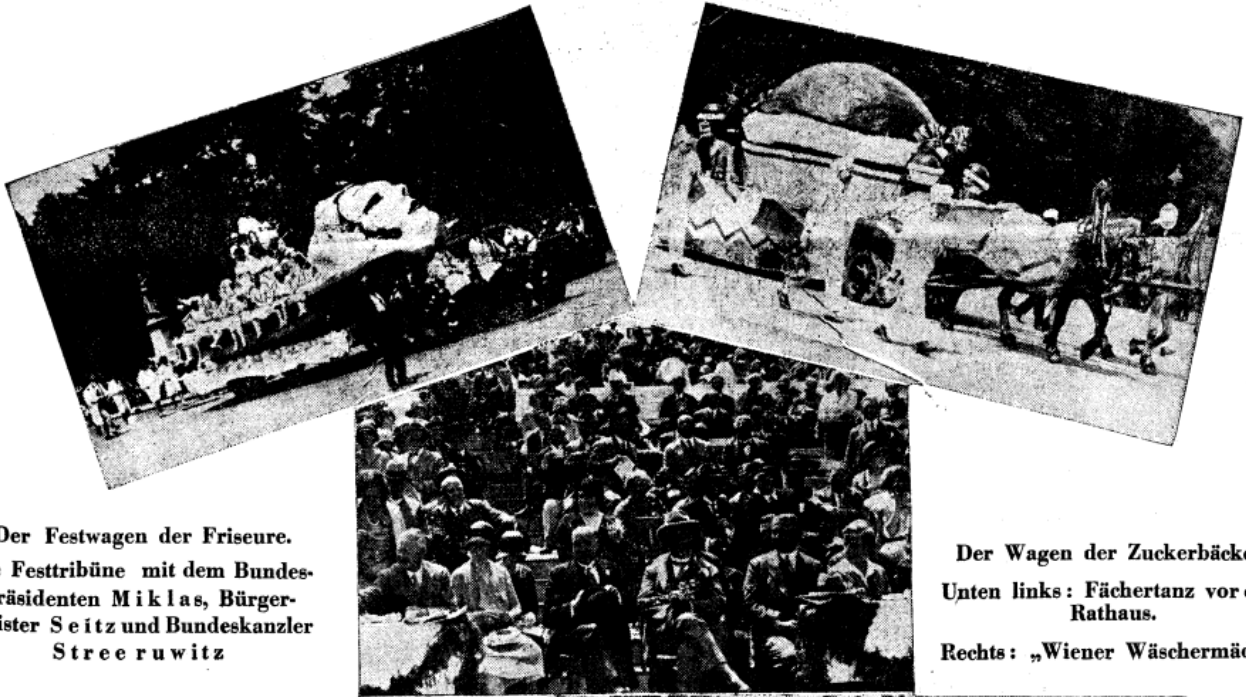
Bierhunderttausend Zuschauer beim Gewerbefestzug

Glänzender Verlauf des Festzuges. — Kein Zwischenfall.

Nach dem großen Sängereftzug im vergangenen Jahre bot sich gestern den Wienern und den fremden Festwochenbesuchern wieder das Schauspiel eines prachtvoll abwechslungsreichen und buntsfarbigen Festzuges. Den etwa sechs Kilometer langen Weg entlang zog sich zu beiden

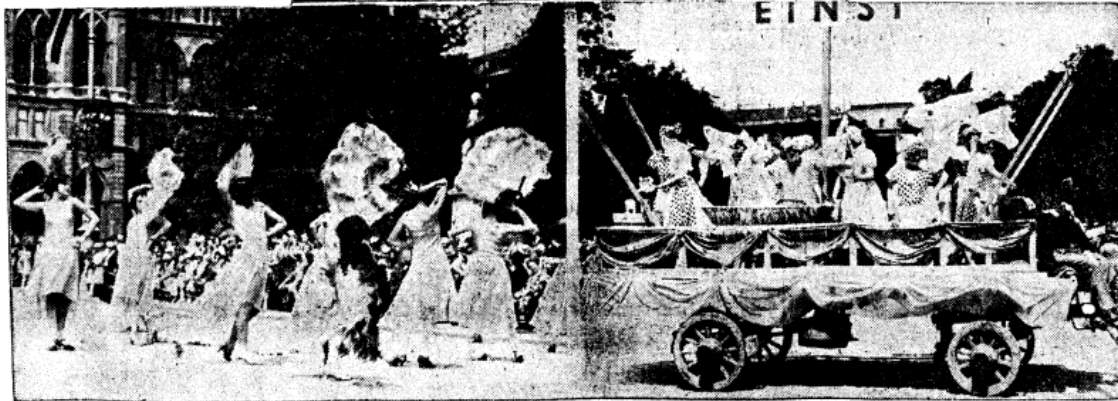
Seiten der Ringstraße, der Praterstraße und der Hauptallee ein vielreihiges, dichtes Spalier von Zuschauern. Man schätzt die Zahl der Zuschauer auf 400.000. Die Fenster der Häuser, an denen der Festzug vorbeikam, waren voll besetzt. Einzelne Wohnungsinhaber hatten an ihren Fen-

stern kleine Tribünen aufgerichtet, um all ihren Freunden Gelegenheit zur Betrachtung des Festzuges zu geben. Der große Festzug der Gewerbe stellt einen Triumph der Gewerbetätigkeit und des Gewerbeselbstes dar. Was in der bescheidenen Wertstadt in aller Stille geschaffen wird,



Der Festwagen der Friseure.
Die Festtribüne mit dem Bundespräsidenten Miklas, Bürgermeister Seitz und Bundeskanzler Streeruwitz

Der Wagen der Zuckerbäcker.
Unten links: Fächertanz vor dem Rathaus.
Rechts: „Wiener Wäschermädel“.



Täglich
ABEND-TANZ
Beginn halb 10 Uhr

Kursalon Stadtpark

KAPELE GAUDRIOT — nachmittags 5-Uhr-TEE, bei schönem Wetter Tanz im Freien

HANS HÜBNER

Pyjamas in Seide, Zephir, Popelin und Oxford.



Emmers S. CORMUSS VII. Mariahilferstrasse 33

Was der Wiener Handwerker mit seinem ausgeprägten Kunstsinne zu leisten vermag, das hat der Gewerbezug am gestrigen Tage den zahlreichen Zuschauern eindringlich vor Augen geführt.

Schon in früher Morgenstunde bot die Stadt ein gänzlich verändertes Bild. Während sich an gewöhnlichen Sonntagen Scharen von Menschen vom Zentrum nach der Peripherie der Großstadt bewegen, konnte man gestern eine wahre Bienenwanderung von der Peripherie nach dem Ring beobachten. Festlich geschmückte Wagen, Kinder und Erwachsene in den verschiedensten Kostümen erregten Aufsehen in stillen Vorstadtstraßen. An verschiedenen Sammelplätzen nahmen lang vor Beginn des Festzuges schon die Teilnehmer Aufstellung. So sammelten sich auf dem Schmelzplatz die Mitglieder des Altwiener Klubs, die eine der größten Gruppen im Festzug „Eigenart und Schönheit Wiens“ stellen. Die Kaffeehäuser entlang bewegten sich die Gruppenzüge auf den Freiheitsplatz, von wo sich die Spitze des Zuges mit einer geringen Verzögerung um etwa dreiviertel 10 Uhr in Bewegung setzte. Der Zug wurde mit einem Lautsprecherwagen unter Glockengeläute eröffnet. Es folgte das Präsidium des Gewerbevereins, ein prächtiger Altwiener Zengel der Initiator des Festzuges Professor Rudolf Laban. Unter dem strahlend blauen Himmel bot die Bannergruppe der repräsentativen Gewerkschaften der Dachdecker, Graveure, Putzmacher, Schieber- und Schriftenmacher, Seifenfabrik, Bildhauer- und Gefäßhändler, Zimmerputzer und Reinigungsanstalten ein buntes, farbenfrohes Bild.

Es war 10 Uhr geworden, als die Spitze des Zuges sich der Festtribüne näherte, die gegenüber dem äußeren Burgtor aufgestellt war.

Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Streeruwitz, Bürgermeister Eisele, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, fast alle Bundesminister, viele Nationalräte, Bundesräte und Mitglieder des Gemeinderates fanden dort Platz.

Gegenüber der Festtribüne hatte eine Kapellmeister Louis Seidel dirigierte Kapelle Aufstellung genommen. Als die Spitze des Festzuges ankam, wurde er vom Publikum mit Tücherschwenken und lebhaften Rufem begrüßt.

Die Auffahrt der Festwagen.

Die Genossenschaft der Metall- und Zinngießerei führte prachtvolle Festwagen im Zuge, so einen mächtigen Glockenwagen und ein Gefährt mit Gegenständen der Kunstgießerei. Vor der Festtribüne machte diese Gruppe halt und führte eine stimmungsvollen Glockenreigen vor. Dann folgten teils zu Fuß, teils in prächtigen Festwagen Messerschmiede, Feilenhauer und chirurgische Instrumentenmacher. Die Innung der Kupferschmiede führte auf einem großen Wagen eine ganze Werkstatt mit. Die Innung der Fuß- und Wagenschmiede zeigte mit mehreren Festwagen, welche Entwicklung das Handwerk im Laufe der Jahrhunderte genommen hat. Der auf dem Festplatz vorgeführte Schmiedetanz nach alten steirischen, französischen und campanischen Schmiedebuttmern erregte jubelnden Beifall.

Nach dem zweiten Lautsprecherwagen kamen die Schwarzschiefer, worauf die Wagner und Wagenbauer die Entwicklung des Gewerbes von der ältesten zur modernsten Werkstatt zeigten. Eine der originellsten Gruppen war die der Elektrotechniker. Von der Selbstbeleuchtung im Altertum bis zum elektrischen Licht unserer Tage fand man alle Beleuchtungskörper dargestellt. Der Wagen „Elektrischer Haushalt“ konnte mancher Hausfrau wertvolle Anregung geben. Daß die Elektrizität nicht nur im Haushalte gebräuchlich wird, bewiesen die Mitglieder der Tanzgruppe Süssigly, deren Darbietungen reichen Beifall fanden.

Als Chronos, der Gott der Zeit, erschien, mußte jeder, daß nun die Gruppe der Uhrmacher vorbismarschierte. Rührer, Kleidermacher, Kam- und Fächermacher erregten namentlich bei den Damen helle Bewunderung. In der Gruppe der Fächermacher führte vor dem Rathaus und vor der Festtribüne eine Tanzgruppe einen originellen Fächeranzug vor.

Besonders schöne Frauen und Mädchen konnte man in der Gruppe der Modistinnen beobachten. Originell waren die Gruppen der Wäsche- und Ledererzeuger und Sieder. Ein Festwagen, der schöne Frauen in Strand- und Badekleidung mit sich führte, wurde von Photographen und Filmreportern ständig belagert.

Die Posamentierer waren mit historischen Meisern und fünf großen Festwagen ausgerüstet, die Sonnen- und Regenfirmen erregten in Begleitung fester Schirmgarnen. Auf dem Festwagen der Friseur-

und Rasurere durfte die Schaumshale und ein großes rasiertes Gesicht nicht fehlen. Die Rauchfangkehrer und die Wäscherin, die ihnen folgten, benahmten sich vor der Festtribüne sehr sitfam, ließen aber in der Hauptallee ihrem tollen Uebermut die Zügel schießen und gaben manch ahnungslosem Passanten einen „schwarzen“ Ruck. Die Wäscherin bogen sich hierzu von den Rauchfangkehrern die Farbe aus. Weil Wien nun einmal im Zeichen des Fremdenverkehrs steht, durften auch Festwagen mit exotischen Fremden nicht fehlen. Die „exotischen“ Gäste, unter ihnen vor allem Herr Kraus, führten nationale Tänze vor. Giso Gwert, links als Bräutigam, rechts als Braut gekleidet, führte drollig und grazios mit sich selbst einen Hochzeitsanzug auf. Die Entwicklung des Wiener Kaffeehauses von der durch Köstlichkeit gegündeten „blauen Flasche“ bis zum modernen Betrieb zeigte die malerische Gruppe der Kaffeefieder. Die Gastwirte stellten ein Altwiener Restaurant und einen fahrenden Geirigen bei, die Kaffeefieder ein rollendes Volkscafé.

Eine der schönsten Gruppen war die der Bäckerinnung mit Mühle, Backofen und Backfische. An diese Gruppe reihte sich, ihr nicht nachstehend, die Gruppe der Zudeckbäcker. Kiefenschaurollen und allerlei Süßigkeiten marschierten auf. Die Kindergruppe Edith Giesler tanzte einen Indianertanz um einen schlagobersgefüllten Indianerkraut. Schließlich verteilten die Bäcker warmes Gebäck, das sie in ihrer rollenden Backfische erzeugt hatten, die Zudeckbäcker allerlei Süßigkeiten. Reizende Meisterstücke in Altwiener Kostümen verteilten Originalpächchen der Milchschokolade „Lato“, die in der Cabos-Deli A. G. erzeugt wird und besonderen Beifall fand.

Fleischhauer und Fleischer, ein dritter Lautsprecherwagen, die gewerbliche Presse und der Verband der Wiener Meisterschnebereinigungen beschließen einen Abschnitt des Festzuges. Eine neue Gruppe beginnt, vom Alt-Wiener Klub unter der Deifse „Die Schönheit und Eigenart Wiens“ zusammengestellt. Ein lebendes Puppenwarenhäus, von Kindern in verschiedenen Typen und Märchengestalten flankiert, ein Wagen mit Musik und der Tanzgruppe Süssigly, eine Kalesche mit dem „Stadttrichter“ und Baumengelchmiede Korfswagen bilden diese Gruppe.

Die führt die Rosenkönigin mit ihrem Hofstaat und die verschiedensten Wiener Typen mit. Vor der Festtribüne macht der Wagen der Rosenkönigin halt, die Frauen Wiens huldigen dem Bundespräsidenten und dem Bürgermeister.

Prächtige Sportgruppen gehen einem vierten Lautsprecherwagen voran. Fahnenwägen, ein Fahnenwagen und Flaggentäger verherlichen die österreichische Flaggenerezeugung. Gerber, Tischner und Lederwarenerzeuger aller Art, kann man im Zuge bei der Arbeit beobachten. Ein hübscher Wagen führt Wiener Riemen, beige stellt für den Verband der österreichischen Treibriemenindustrie, von der altbekannten Treibriemenfirma M. Brill, Wien. Ein Wagen, geschmückt mit herrlichen Perleperleppchen, fiel besonders auf, in dem Madame Pompadour - Frau Denise Landau - auf einem antiken Fauteuil residierte. Der Wagen wurde vom Industriellen Roe Klein gestiftet.

Die Entwicklung des Holzhandwerks, der Musikinstrumente und der Waffen zeigen die nun folgenden Gruppen, die eine imposante Fechterparade beschließt. Tapezierer, Hafner, Glaser, Kartonnagewarenerzeuger und Photokünstler bewiesen in ihren Gruppen reiche Phantasie. Nach den origi-

Der höchste Genuß:
Der Favorit
am Badestrand: Der
„Lady“-Badeanzug!

VII, Mariahilferstraße 114
IX, Raasdorferstraße 16
X, Favoritenstraße 114

nellen Wagen der Altwarenhändler, die einen ganzen Landelmarkt mit sich führen, zeigen die Tischler schöne Wohnungseinrichtungen und die Zimmermeister ein entzückendes Wochenendhaus. Der Holzputzer und Kreiselant der Drechsler wird abgelöst vom Fäbinderant. Den Schluß des Festzuges bildet der Verband Wiener Landwirte. Die historische Wingerkrone wird im Zuge getragen, Winger und Wingerinnen jubeln dem Präsidenten und dem Bürgermeister zu. Ein Festtrunk zum Abschied noch und dann ist der Zug zu Ende. Wache zu Pferd und zu Fuß bilden den Abschluß.

Um halb 3 Uhr verlassen die Gäste die Festtribüne. Aber es wird fast fünf Uhr, bis die letzten Zugsteigender bei der Rotunde einlangen, wo die Ausföhung des Zuges erfolgt. Um sechs Uhr hat die Stadt wieder ihr altes Gepräge. Aber nachts noch gibt es auf den Straßen und in den Kaffeehäusern nur einen Gesprächsstoff: den bei günstigster Witterung herrlich verlaufenen Festzug.

Radio-Wien hat die wichtigsten Phasen aus dem Festzug im Rundfunk übertragen. Neben der Festtribüne war für den Sprecher der Rotunde, Professor Schmieger, eine Tribüne errichtet worden. Dort hielt sich auch Generaldirektor Geja auf. In seiner bekannt launigen Art schilderte Professor Schmieger die Vorgänge auf dem Festplatz so plastisch, daß die Hörer, auch wenn sie nicht zugegen sein konnten, alles miterleben durften.

Die Rettungsgesellschaft mußte in 264 Fällen intervenieren.

Die Rettungsgesellschaft hatte sieben fliegende Ambulanzen errichtet, die zusammen in 264 Fällen intervenieren. Nur wenige mußten in Spitaler oder in die Wohnungen gebracht werden. Die meisten erholten sich bei der Hilfeleistung an Ort und Stelle oder in den Stationen der Gesellschaft. Bei einem Einfall der Rettungsgesellschaft am 2. Juni, erklärte der 57jährige Arbeiter Josef Schmidt, Wollganggasse 23, eine Verrenkung der rechten Schulter, die 42jährige Private Rosa Korednik, Mariahilferstraße 62, eine Nervenerschütterung und die 24jährige Private Marie Cuper, Kirchföterngasse 7, Hautabschürfungen am linken Unterarm, am Bauch und an den Handrücken. Schmidt wurde in die Unfallstation gebracht, konnte jedoch dann entlassen werden.

Außerdem verunglückte die Schuhmachergattin Susanne Florian, Landstraße Hauptstraße 84, dadurch, daß ihr vor dem Haus des Gewerbenusamts am Ring ein Flasche aus einem Stockwerk auf den Kopf fiel, wodurch sie eine fünf Zentimeter lange Kopfwunde erlitt. Sie mußte in die Unfallstation gebracht werden.

Nervenzusammenbruch Felix Gartners

Nach der ähnlichen Ruhe schwere Verzweiflungsausbrüche.

Der Schuldspruch, den die Geschworenen über Felix Gartner, den Mörder der ägyptischen Prinzessin Hidji Mouché gefällt haben, löste in allen Kreisen der Bevölkerung volle Bestürzung aus. Selbst hat ein Verbrecher so ungeteilte Antipathie bei der Wiener Bevölkerung ausgelöst, wie dieser nur auf die Sicherung eines Passantenlebens bedachte stuppellose Akteuer. Seine Haltung in der Hauptverhandlung, die Bekundung des Vordenkens seines Opfers, der völlige Mangel an Reue und seine oft an Frechheit grenzende Ueberhebung haben besonders viel dazu beigetragen, daß das Urteil des Schwurgerichtes Vergeltung betriebe.

Gartner hat seine Fassung bis zur letzten Sekunde der Verhandlung bewahrt und sogar nach der Verkündung des strengen Urteils ließ er, solange er im Gerichtssaal blieb, keine sonderliche Gemütsberührung merken.

Erst nach seiner Einlieferung in das Gefängnis hat diese Haltung eine gründliche Wendung erfahren. Die vier vernehmen, hat Gartner, sofort nachdem er in seine Zelle gebracht worden war, einen Nervenzusammenbruch erlitten. Er bekam einen Weintramp und verbrachte beinahe die ganze Nacht sammend und schlafend unter Zeichen der größten Verzweiflung. Das Abendessen ließ er unberührt und auch Sonntag früh nahm er erst nach langem Ueberreden etwas Nahrung zu sich.

Im Laufe des Sonntags trat allmählich eine Besserung ein. Vormittags schlief Gartner einige Stunden, doch wies sein Gesicht auch nachher dem die Spuren der durch das

Die Verteidigung erwartet eine Strafmilderung.

Von der gleichen Justiz ist übrigens auch die Verteidigung Gartners erfüllt. Dr. Valentin Leisch, der Hauptverteidiger, äußerte sich über das Urteil und seine Aufsehung einem unserer Redakteure gegenüber wie folgt:

„Ich muß gestehen, daß, obwohl ich mit großer Sicherheit damit gerechnet habe, die Geschworenen würden Gartner des Todes schuldig sprechen, mich nicht so sehr das Verdict der Volksschöher als das Urteil der Berufsrichter verblüffte. Ich finde das Strafausmaß für beispiellos und unverständlich. Man mag über das Verhalten Gartners denken, wie man will, der Umstand, daß er im Affekt handelte, daß er sich in einer gereizten Stimmung befand und daß die Tat die Folge einer maßlosen Leidenschaft war, kann wohl nicht bestreift werden. Das Urteil hingegen ist so schwer, als ob Gartner einen Raubmord begangen hätte.“

Von den Rechtsmitteln, die ich ergreifen werde, verpönde ich mir einen absoluten Erfolg von der Berufung und hoffe, daß die Strafe auf etwa 7 bis 8 Jahre herabgesetzt werden wird. Dies würde meinem Empfinden nach auch der öffentlichen Meinung entsprechen.

Ich glaube aber auch, daß den Nichtteilhabenden von dem Obersten Gerichtshof mitgegeben werden wird. Das